

Allgäutour vom 21.08. – 30.08.2008

Donnerstag, 21.08.2008

Allgäu? Allgäu! Jawohl! Schon wieder. Verschoben, gewartet und schließlich die Wetteraussichten für ausreichend befunden, verlassen Reiner und ich meinen Hof im heimischen Langelsheim gegen 04.30 Uhr. Sprit fassen in Rhüden, die dortige Luftdruckstation ist nicht wirklich in Ordnung. Der angezeigte Luftdruck steigt stetig, 7bar sind völlig unglaublich. Um meine Zornesader abzuwehren zu lassen, fahren wir erstmal so weiter. Nach trockenem 620km und einigen Stops erreichen wir den Campingplatz am Grüntensee gegen 12.15 Uhr, um festzustellen, dass die Anmeldung zwischen



12.00 und 14.00 Uhr geschlossen ist. Also schauen wir uns die möglichen Stellplätze für unser Zelt an. Schon von der Straße aus zu sehen war der Camper, der auf der Zeltwiese "unseren" Platz belegt, auch der nähere Augenschein bestätigt dies. Zurück zur Anmeldung geht es langsam auf 13.00 Uhr zu und ich schlafte noch mal zum Büro. Diesmal entdeckte ich einen Zettel mit dem Hinweis, dass man sich bitte im Restaurant melden sollte, wenn das Büro nicht besetzt ist. Ich könnte schwören, dass der um 12.15 Uhr noch nicht da war...



Wie auch immer, im Restaurant wird uns gesagt, wir mögen unser Zelt schon mal aufbauen und die Anmeldung später vornehmen. Gesagt, getan, wir entscheiden uns für den Platz direkt neben dem Wohnwagen - keine schlechte Wahl, wie sich später herausstellen sollte - und beginnen mit dem Aufbau. Der geht recht schleppend voran, aber irgendwann sind wir vorerst fertig und melden uns an, bevor wir uns gegen 15.00 Uhr in Nesselwang mit den notwendigsten Vorräten eindecken. Die notwendigsten Vorräte umfassen neben 14 Flaschen Bitburger tatsächlich einige feste Nahrungsmittel und Kosmetiktücher

der Marke "Blümia", einen Karton mit 150 Stück, die wir der Einfachheit halber künftig 150er nennen werden. Zurück am Zelt schlürfen wir endlich unser Begrüßungsbier und vollenden den Zeltaufbau weitgehend.

Das Restaurant und der Platz befinden sich seit kurzem unter den Fittichen der Familie Koufali. Wie der Name vermuten lässt, handelt es sich dabei um Griechen, was insbesondere dem Campingplatzrestaurant ausgesprochen gut tut. Zwar kann man an meinem Leberkäse mit Spiegelei und Pommes nicht wirklich viel verkehrt machen, aber die Karte verspricht für die nächsten Tage einige Abwechslung zu fairen Preisen.

Zurück am Zelt wenden wir uns dem Rest der 14 Bit-Flaschen zu. Trotz großer Bemühungen müssen wir einigen Flaschen noch eine Gnadenfrist zugestehen.

Freitag, 22.08.2008

Die erste Nacht im Zelt ist überstanden. Unruhig geschlafen wird gefrühstückt. Die am Vortag bestellten Brötchen gehen in Ordnung, während Reiner sich sein mitgebrachtes Müsli zubereitet. Die Duschen können mit meinem Bad zuhause natürlich nicht mithalten, sind aber in keiner Weise zu beanstanden. Um 11.45 Uhr brechen wir zu einer kleinen Tagestour auf. Nachdem wir in Obejoch etwas Leergut entsorgen, fahren wir über Hindelang, Sonthofen und Fischen zum Riedbergpaß, der immer noch nicht instandgesetzt ist. In all den Jahren, die wir schon in der Region Urlaub machen, passiert dort genau nichts. Balderschwang, Hittisau, Lingenau, Egg und Bödele liegen auf unserem Weg nach Dornbirn.



Ein wenig Sprit für € 1,284/l in den Kübel gekippt fahren wir über Gütle nach Ebnit (Rappenlochschlucht). Sehenswert, viel Fels, durch den sich die schmale Straße schlängelt,



wir halten mehrfach zum Glotzen an. Zurück in Dornbirn quälen wir uns über Hohenems, Götzis und Weiler nach Rankweil. Der ursprüngliche Plan sah vor, durch das große Walsertal zum Faschinajoch zu fahren, aber es ist schon recht spät, so dass wir über Innerlaterns und Damüls zum Furkajoch fahren. Es ist völlig ausgestorben. Der Kiosk ist geschlossen, kein Motorrad steht auf dem großen Parkplatz.

Auf unserem Weg nach Au erweist sich ein kleiner Trupp Ravensburger Motorradfahrer als Verkehrshindernis. Kurvenschneidend versuchen die Kradisten Überholvorgänge zu verhindern (ok, das wird nicht der Grund fürs Kurvenschneiden gewesen sein), aber letztendlich wird einer nach dem anderen aufgeschnupft - ganz ohne Kurvenschneiden ist selbst Reiner mit seiner Virago



noch zügiger unterwegs. Wir machen den Fehler, uns an ein Tempolimit zu halten und müssen deshalb die ganze Truppe, die sich offenbar einen Dreck darum schert, passieren lassen, um sie danach wieder mühselig zu kassieren. Irgendwann erreichen wir über Schoppernau und Warth den Hochtannbergpaß. Hier setzt Regen ein. Im Lechtal liegen Steeg, Bach, Haselgehr und Stanzach auf unserem Weg. In Weißenbach hat Reiner einen kleinen Rutscher beim Bremsen und nutzt den Halt danach, um sich seine Regenkombi überzuwerfen.

In Nesselwängle, das wir über den Gaichtpaß erreichen, ist es wieder trocken. Grän und Pfronten liegen auf unserem Weg nach Nesselwang, wo wir gegen 19.00 Uhr unsere Biervorräte um 6 Flaschen erweitern. Weil es wieder regnet, behalte ich den Helm beim Schieben des Einkaufswagens auf, was Reiner amüsiert. Als wir den Campingplatz nach 300km erreichen, hat sich eine Truppe von Motorradfreunden aus Günzburg eingefunden. Einige Vierräder und ein großer Pavillon mit Bierzeltgarnituren, dazu etwa acht Motorräder, mindestens die Hälfte mit Schwuchtelkennzeichen. Wir befeuchten uns mit Bier von innen, bevor wir im Campingplatzrestaurant fürstlich speisen. Nach Gyros und Bier genießen wir Regen Wind und Musik im Vorzelt. Weisheit des Tages: Fürze haben die unangenehme Eigenschaft, unkontrolliert in Frischluftbereiche hineinzudiffundieren.



Samstag, 23.08.2008

Wackelwetter. Regen, trockene Phasen, wir beschließen, heute mal nix zu machen. Nix heißt, Frühstück, Duschen, die Klamotten zu trocknen, einige kleinere Flickarbeiten vorzunehmen. Günzburg hat einen Schwenkgrill aufgebaut, während der Günzburger Nachwuchs ballspielend zwischen den Zelten herumturnt. Wenn die unser Zelt auch nur berühren, dann ist hier



Achterbahn... Macht eher den Eindruck



eines Zeltlagers, was die da treiben, Motorradcamping sieht anders aus. Die Truppe ist überwiegend laut, allerdings sind wir durch den Wohnwagen neben dem Zelt passabel abgeschottet. Wir lauern auf trockene Phasen und schließlich erscheint uns eine vielversprechend genug, um

unsere notwendige Versorgungsfahrt nach Nesselwang in Angriff zu nehmen. Um 19.00 Uhr frischen wir unsere flüssigen Vorräte auf. Da der V-Markt in Nesselwang nur noch über 7 Flaschen Bitburger verfügt, ergänzen wir mit 3 Flaschen Warsteiner und 2 Flaschen Allgäuer Brauhaus. Vor dem V-Markt warten wir, bis der Regen, der wieder eingesetzt hat, nur noch ein leichtes Tröpfeln ist und setzen uns zum Campingplatz in Bewegung. Im Restaurant gönnen wir uns Seezunge und ziehen danach beim Bier im Zelt über die Günzburger Truppe her.

Sonntag, 24.08.2008

Schleppendes Aufstehen, sonniges Wetter, Günzburg baut mit viel Getöse ab. Gefahren sind die keinen Meter. Klar, knapp 130km Anreise schlauchen sicher ungemein. Nochmal umdrehen, gegen



11.00 Uhr folgt der zweite Aufstehversuch. Der gelingt und gegen 12.40 Uhr brechen wir tatsächlich auf. Es soll ins Appenzeller Land gehen. Oberjoch, Hindelang, Sonthofen und Immenstadt dürfen unsere Durchfahrt genießen. Vor

Oberstaufen biegen wir ab und gelangen über Aach, Sulzberg, Bregenz, Höchst, Rheineck und Au nach Berneck in der Schweiz. Von Altstätten fahren wir über den Ruppenpaß nach Trogen und von dort aus über Teufen, Stein, Hundwil und Urnäsch nach Säntis. Die



Schwägalp ist ein beliebter Motorradtreffpunkt, wo wir uns kurz aufhalten. In Neu St. Johann mache ich mir allmählich Gedanken über meinen Spritvorrat. Bislang haben wir kaum besetzte Tankstellen gesehen, es scheint nur Automatentankstellen zu geben. In Gams begutachte ich so eine Tankstelle mal näher. Man kann dort neben Schweizer Franken und Kreditkarten glücklicherweise auch Euroscheine verwenden und mit Sprit für einen Zehner ist die Spritknappheit vorerst behoben.



Die Schweiz hat einige schöne, anspruchsvolle Strecken zu bieten und mit besserem Kartenwerk hätten wir wahrscheinlich auch noch ein paar interessante Nebenstrecken gefunden, statt uns relativ viel auf stärker befahrenen Hauptstraßen zu bewegen. Über Sennwald und Feldkirch verlassen wir die Schweiz. In Österreich verfolgen wir die ursprünglich für die erste Tour geplante Route über Rankweil, Sattens und Thüringerberg ins große Walsertal. Nach Fontanella, Faschinajoch, Damüls, Au und Schoppertau muß ich erneut auf Reserve schalten. In der Dämmerung erreichen wir das Lechtal über den Hochtannbergpaß. Dunkel wird es nach Steeg und Häselgehr in Elmen. Mit der Dunkelheit wird es kühl und wir haben natürlich keine warmen Klamotten mit, schließlich wollten wir ja schon viel früher zurück sein. Sowohl die Tanke in Stanzach, als auch die in Weißenbach hat geschlossen. Zumindest verraten uns ein paar Gestalten an der Weißenbacher Tanke, dass man um diese Zeit wohl in Reutte noch tanken kann.



Tatsächlich kann ich mein Spritfaß an der dortigen Agip-Station mit knapp 17l wieder füllen, aber das ist natürlich ein Umweg, so dass wir nach Füssen, Pfronten und Nesselwang erst gegen 21.50 Uhr den Campingplatz erreichen. Nach 427km bleibt keine Zeit zum Ausruhen. Schnell die Tourausrüstung ins Zelt schmeißen und versuchen, im Restaurant noch etwas zu essen zu bekommen. Das aber geht problemlos und so ein Jägerschnitzel ist nach so einer Tour keine schlechte Wahl. Im Zelt kommen noch 1 - 2 Bier dazu und dann ist Feierabend.

Montag, 25.08.2008

Um 09.30 Uhr sieht es wieder nach Wackelwetter aus. Wo bleibt Hoch Axel? Es bleibt trocken. Um 13.40 Uhr hat sich's ausgedümpelt. Über Oberjoch und Tannheimertal, Gaichtpaß und



Weißbach fahren wir nach Stanzach. Da uns das Namloser Tal im letzten Jahr nur bei Nässe gesehen hat, müssen wir ihm noch einen Versuch gönnen. Mit viel Freude wedeln wir die trockenen Straßen entlang, um über Berwang, Lermoos, Fernpaß und Nassereith nach Imst zu kommen. Hier ist es schwülwarm. Wir halten uns nicht lange auf und heizen über das Hahntennjoch. Ein paar

Bilder geknipst und weiter geht's über Elmen und Stanzach nach Weißbach. Gaichtpaß, Tannheimertal, Oberjoch. Ein kurzer Abstecher nach Jungholz. Am Campingplatz nehmen wir nach 209km Leergut auf und decken uns in Nesselwang mit Bier ein. Immer noch kein Bitburger



vorhanden. Ich frage nach. Ok, morgen soll es wieder welches geben. Für heute nehmen wir ein Meckatzer und vier Löwenbräu mit. Und ein paar Geflügelbifis für die nächsten Touren. Da es schon 19.00 Uhr ist, begeben wir uns zum Olivenbauern nach Wertach. Kässpätzten sind's für mich. Gehört irgendwie zum Allgäuurlaub. Lachsnudeln für Reiner. Im Zelt stellen wir fest, dass uns Meckatzer nicht wirklich liegt, wohingegen das Löwenbräu leidlich trinkbar ist.

Dienstag, 26.08.2008

Bis 10.30 Uhr zu ratzen, ist Luxus pur. Wieder schaffen wir es erst während der Mittagsruhe, den Platz zu verlassen. Natürlich schieben wir nicht, aber auf das mittägliche Motorengesäusel hat uns noch niemand angesprochen. Wie auch immer, um 12.40 Uhr bewegen wir uns über Oberjoch, Tannheimertal, Gaichtpaß, Weißbach, Stanzach und Boden zum Hahntennjoch. Wieder ist es in Imst heiß, als wir uns dem Pitztal zuwenden. In Wenns biegen wir zur Pillerhöhe ab, einmal muß ich den Ausblick übers Inntal von dort einfach genießen. Über Landeck und St. Anton kommen wir



zum Arlbergpaß. Hier ist es erfreulich kühl. Alte Bekannte treffen wir am Flexenpaß wieder: Die Baustelle dort gibt's immer noch. Über Warth, den Hochtannbergpaß und Schoppernau gelangen wir in den Bregenzerwald. Unterwegs beobachten wir, wie in den

Alpen Straßen (?) gebaut bzw. gesichert werden. Ohne Hubschrauber geht da nichts. Weiter geht's über Au, Egg, Großdorf, Hittisau und Krumbach nach Aach im Allgäu. Irgendwo unterwegs hat sich ein



Kuhfladen mit einem LKW getarnt. In Erwartung einer überholtauglichen Lücke klebe ich recht dicht hinter dem LKW und erwische den Kuhfladen mittig. Reiner, der eigentlich weit genug hinter mir sein sollte, um noch ausweichen zu können, will sich dieses nette Andenken offenbar nicht entgehen lassen und saut sich sein Mopped auch ein. Nach

Immenstadt kommen wir über Oberstaufen. Wir suchen den V-Markt, denn es ist schon fast 19.00 Uhr und es wird eng, wenn wir Nesselwang noch erreichen wollen. Zudem ist es ein Umweg. Andererseits wissen wir in Nesselwang genau, wo der V-Markt ist. In Immenstadt hingegen suchen wir und fragen uns durch. Nach einer gefühlten Stunde werden wir aber fündig und sacken ein paar Buddeln Bit ein. Kürzer als die Strecke über Oberjoch ist der Weg über Rettenberg und Kranzegg nach Wertach. Um 19.45 Uhr parken wir die Maschinen am Zelt. 310km, eine schöne, kleine Runde um den Block. Abschlußbierchen, essen gehen. Ich muß unbedingt noch mal den Leberkäse haben. Das Zelt und die dort gelagerten Flaschen treiben uns schließlich aus dem Restaurant...



Mittwoch, 27.08.2008



Heute wird ein Lauer gemacht. Wir dümpeln im Zelt herum, stöbern in der Entsorgungsscheune, wo diesmal nur ein paar Zeltschnüre für mich drin sind, während Reiner einen Regenschirm zerlegt, dessen Kohlefaserstangen er für irgendwelche Optimierungen am Zelt mitnehmen will. Ganz allmählich regt sich die Lust auf ein Bisschen Fahren, denn das Wasser im Grüntensee ist mir zu kalt, um schwimmen zu gehen. Diesmal fahren wir endlich mal nicht während der Mittagsruhe los. Um 14.00 Uhr geht's über Nesselwang und Pfronten nach Grän. Nesselwängle, Gaichtpaß und Weißenbach - hier wählen wir die völlig leere Nebenstrecke über Rieden nach Reutte, wo ich Fluppen kaufe. Die, heute

wenig befahrene Strecke am Plansee entlang macht mit vernünftiger Marschgeschwindigkeit zwar immer noch nicht so viel Spaß, wie eine gescheite Paßstraße, aber es kommt durchaus Freude auf, zumal die Nähe zum Wasser für angenehm kühle Luft



sorgt. Linderhof ist schon wieder Deutschland, weiter geht's über Ettal nach Oberammergau, um in Altenau abzubiegen. Unternogg, Peustelsau, Kreut und Morgenbach klingen arg nach

Nebenstrecke. Und genau das isstes und war auch so gewollt. Man fährt einfach durch die hügelige Wiesenlandschaft des Allgäu, ohne sich groß um irgendwelchen Verkehr kümmern zu müssen. Steingaden und Lechbruck, Roßhaupten und Seeg, das ist Allgäu pur: Sanfte Hügellandschaft, angenehm zu fahren, ansatzweise langweilig, aber so brauchte ich das heute. Nach dem Einkauf in Nesselwang erreichen wir um 18.20 Uhr nach 171 eher gemütlichen Kilometern den Campingplatz. Kurze Zeit später schaut Pia vom TRX-Forum vorbei, an die ich die letzte Warsteinerflasche verfüttern kann.



Das Campingplatzrestaurant verwöhnt mich heute mit Souflaki. Im Zelt klingt alles wie gehabt aus.

Donnerstag, 28.08.2008

Es ist inzwischen 8 Jahre her, dass wir das Timmelsjoch befahren haben. Gestern abend beschlossen, stehen wir heute tatsächlich etwas früher auf. Tatsächlich verlassen wir den Platz



wieder außerhalb der Ruhezeit, nämlich um 10.20 Uhr. Oberjoch, Schattwald, Tannheim, Gaichtpaß, Stanzach, Elmen, Hahntennjoch, Imst. Hier ist es wieder sehr warm, irgendwie scheint das Inntal an dieser Stelle sehr geschützt zu sein. Der Begriff "Imster Demse" wird geprägt. Auf ins Oetztal. Oetz und Sölden passieren wir auf dem Weg zum Timmelsjoch. € 11,- sind diesmal fällig, vor acht Jahren

waren es noch DM 9,-. Schön ist es allemal. In Italien erreichen wir über St. Leonhard und den Jaufenpaß Sterzing. Der Brennerpaß beendet unseren Italienexkurs. Glücklicherweise ist heute kein starker Verkehr, so dass wir flüssig vorankommen. Nach Matrei achte ich darauf, nach Mutters abzubiegen, weil ich Innsbruck unbedingt umfahren möchte. Von Mutters komme ich nach Natters - und wieder an derselben Stelle



'raus, wo ich nach Mutters abgebogen bin. Mist. Ich will nicht nach Innsbruck. Zurück nach Natters und diesmal irgendwo abgebogen (nix ausgeschildert). Scheint richtig gewesen zu sein, es geht weiter über Götzens, Axams, Kematen und Unterperfuss nach Hatting. Hier wäre ich gern abgebogen, um den Inn zu überqueren, aber auch hier ist nichts ausgeschildert. In Pfaffenhofen bringt mich schließlich ein dösender Dörfler zum Kochen. Der wird auf seinem Krad langsamer und langsamer. Schließlich - schieß' auf den

Hinterreifen - platzt mir der Kragen und ich schalte zwei Gänge 'runter und brette an ihm vorbei. Reiner erzählt mir später, dass der Penner just in diesem Moment den Blinker zum Abbiegen setzte und auch prompt abbog. Schade, dass ich ihn nicht erwischt habe.

Immerhin können wir jetzt den Inn kreuzen. Telfs, Mieming, Holzleiten und Nassereith liegen auf dem Weg zum Fernpaß. Lermoos, Reutte, Pflach, Musau, Vils, Steinach, Pfronten und Nesselwang auf dem zum Campingplatz. Um 19.30 Uhr sind es 425km. Beim Bier konstatiere ich, dass die erste Hälfte wesentlich interessanter ist, als die zweite, die mit dem Brenner beginnt. Reiner empfand die Brennerstraße gar nicht wirklich als schlimm, aber heute war auch eher wenig los.

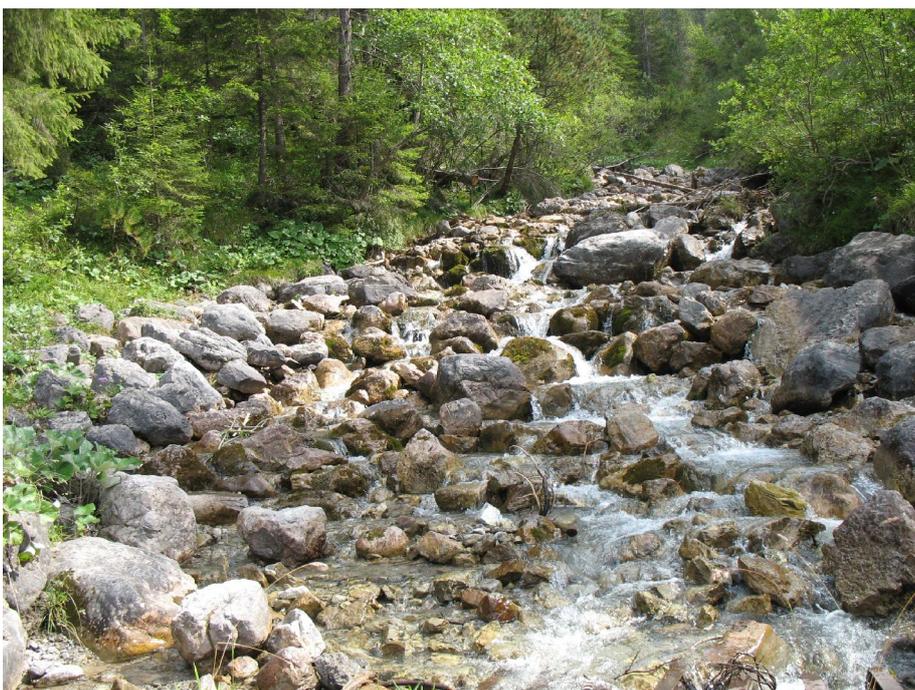
Im Restaurant lasse ich mir Calamari schmecken, während sich Reiner eine eigene Pizzakreation einverleibt. Der Abend klingt in gewohnter Manier aus.

Freitag, 29.08.2008



Die gestrige Tour war nicht ganz ohne. Da es morgen nach Hause gehen soll, ruhen wir uns erstmal

ausgiebig aus. Heute geht alles gaanz langsam. Artig verlassen wir den Campingplatz außerhalb der Mittagsruhe - um 14.00 Uhr. Noch eine Runde um den Block. Nesselwang, Pfronten, Grän, Haldensee, um über Gaichtpaß,



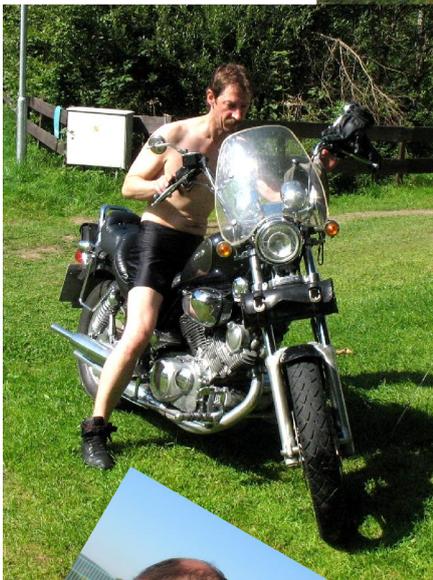
Weißbach und Stanzach noch mal ins Namloser Tal abzubiegen. Immer noch schön zu fahren und immer noch trocken. Berwang, Bichlbach und Lermoos säumen unseren Weg zum Fernpaß. Und der ist heute richtig voll. Immer wieder kommt es zu Stockungen und bei dem Wetter beginnen wir zu schwitzen, wohl wissend, dass die Imster Demse erst noch vor uns liegt. Über Nassereith kommen wir schließlich nach Imst und tatsächlich steht hier



wieder die Luft. Auf dem Hahntennjoch halten wir an, um den kühlen Wind zu genießen. Elmen, Stanzach und Weißenbach führen uns ein letztes Mal über den Gaichtpaß nach Haldensee und Tannheim, wo wir noch mal die Spritfässer auffüllen. Über Schattwald und Oberjoch gelangen wir zum Campingplatz. Es ist 18.40 Uhr. Wir haben uns für die 214km viel Zeit gelassen. Das Bier schmeckt immer noch. Ein Gyros für mich und eine Lammkeule für Reiner runden den Abend im Restaurant ab. Die letzten Bierflaschen im Zelt geleert und schon ist alles für die Abreise vorbereitet.

Samstag, 30.08.2008

Es gelingt uns, um 08.30 Uhr aufzustehen. Nach einem letzten einfachen Frühstück und einem letzten Besuch der Nasszellen beginnen wir mit dem Zeltabbau und dem



Packen. Das geht auch ganz gut voran, ohne, dass wir uns überanstrengen. Die Rechnung begleichen, den Müll entsorgen und um 12.30 Uhr setzen wir uns in Bewegung. Das Wetter erweist sich als sehr angenehm. Sonnig, aber nicht zu heiß, fast zu schade, um so einen Tag auf der Autobahn zu vergeuden, aber wir müssen nun mal



zurück. Die A7 ist heute nur schwach befahren, stellenweise fast ausgestorben. Da mein Hinterreifen nun doch schon stellenweise zur Glatzenbildung neigt, fahren wir ein eher gemächliches Dauertempo um die 110km/h. Einige Pausen unterbrechen unsere ereignislose Fahrt, es stellt sich ein Verbrauch



von 3,57l/100km bei der TRX ein. Um 20.10 Uhr erreiche ich schließlich meinen Heimathafen.

3296 Tourkilometer, inkl. der Einkaufsfahrten gar 3351km ließen den Ölstand um 700ml sinken, ein Wert, mit dem ich durchaus zufrieden sein kann.

Durchschnittliche km-Leistung pro Tag waren 335km. 1998 mit der RD waren es 440km (5 Tage), 2000 386km (7 Tage), 2004 415km (7 Tage), 2006 288km (5 Tage, Abbruch), 2007 337km (9 Tage). Zwar war dieser Urlaub sowohl von der Gesamtkilometerleistung als auch von der Dauer der längste, aber von den durchschnittlichen Tageskilometern (vom Abbruch mal abgesehen) der kürzeste.